

Äthiopien am Rande der Hungerkatastrophe

Magnus MacFarlane-Barrow, Gründer und CEO der Kinderhilfsorganisation Mary's Meals ruft nach seiner Rückkehr von einer Reise in die kriegsgeschädigte Region Tigray zu sofortigem Handeln auf, um eine breite Hungersnot zu verhindern

"Es ist extremer als alles, was ich je gesehen habe", so Magnus MacFarlane-Barrow, der seit über 20 Jahren für seine Organisation die allerärmsten Regionen der Welt bereist. In 18 Ländern ist das Werk tätig und versorgt täglich über 2,4 Millionen Kinder mit Schulmahlzeiten, um ihnen Essen gegen den Hunger anzubieten, aber auch Bildung, um dem Elend zu entkommen. "Das derzeitige Leiden ist schrecklich, aber noch schlimmer ist die sichere weitere Verschlechterung, wenn nicht schnell und signifikant eingegriffen wird".

Mehr als 91 % der Bevölkerung sind nach Angaben des Präsidenten der Interims-Regionalverwaltung von Tigray, Getachew Reda, "der Gefahr des Verhungerns und des Todes ausgesetzt". Millionen Menschen benötigen dringend Nahrungsmittelhilfe. Die Region erlebte vor kurzem einen zweijährigen tödlichen Bürgerkrieg, der Millionen von Menschen vertrieb, wichtige Infrastrukturen und Gesundheitsdienste zerstörte und schätzungsweise über 600.000 Menschen das Leben kostete. Die Unterbrechung der Hilfslieferungen im Jahr 2023, und verheerende Dürre aufgrund mehrerer ausgefallenen Regenzeiten in den letzten Jahren, haben Leben und Lebensgrundlagen zerstört und die humanitäre Krise in der Region verschärft. Aktuell stuft die IPC- (Integrated Food Security Phase Classification) den größten Teil von Tigray in Phase 4 (von 5) "Notstand" ein. Bis Juli, so die Befürchtung, werden viele Menschen in Phase 5 "Katastrophe/Hunger" abrutschen. Im größten Krankenhaus Mekelles, der Hauptstadt der Region, sterben, so Kinderarzt Dr. Abraha Gebreegziabher, immer mehr Kinder an Unterernährung: "Wir haben dreimal so viele Fälle von Unterernährung wie sonst, und die Sterblichkeitsrate ist fünfmal so hoch. Die Anzahl der Kinder, die an Unterernährung sterben, war in den letzten 13 Jahren recht stabil, aber seit dem Krieg hat sie sich verdoppelt. Früher waren die Todesfälle in der Regel mit anderen gesundheitlichen Problemen verbunden, aber jetzt ist Unterernährung eine eigenständige Ursache".

Über die aktuelle Situation in Äthiopien wird kaum berichtet. Doch die Zukunft der Kinder steht auf dem Spiel. Wegen der anhaltenden Konflikte, Vertreibung, Dürre und Krankheiten und der Pandemie besuchen die meisten seit Jahren keine Schule. Auch heute nach Beendigung des Krieges sind mehr als die Hälfte aller Kinder im Grundschulalter in Tigray (53 %) nicht eingeschult. Die Situation wird durch den gravierenden Personalmangel und die während des Konflikts erlittenen Schäden an den Schulgebäuden noch verschlimmert - etwa 15.000 Lehrer werden immer noch vermisst, und 95 % der Klassenzimmer in der Zentralzone von Tigray sind infolge des Krieges beschädigt. "Man kann den Ernst der Lage in Tigray gar nicht übertreiben", so MacFarlane-Barrow. "Menschen sterben bereits an Hunger, und die bedrückende Angst wächst, dass es noch schlimmer kommt, wenn die Welt nicht reagiert. Kinder erzählten uns, sie spüren den Schmerz des Hungers nicht mehr, weil sie nicht mehr die Kraft haben, Schmerz zu empfinden. Man fühlt sich erinnert an die Situation der 80er Jahre, wo die Hungersnot zum Tod von schätzungsweise einer Million Menschen führte. Damals hatte das zu großer Aufmerksamkeit weltweit geführt und zu einer Welle der Solidarität. Heute wird die Situation aber praktisch ignoriert. Ohne Hilfe steuert Tigray aber auf eine schreckliche Hunger-Situation zu. Wir müssen das verhindern."

Aufgrund der Schwere der Not, verdoppelte Mary's Meals seinen Einsatz nahezu und erreicht derzeit rund 45 000 Kinder. Seit 2017 ist die Organisation in Zusammenarbeit mit ihrem lokalen Partner, den Daughters of Charity, in Äthiopien präsent. Vor dem Krieg erhielten rund 24.000 Kindern täglich Schulmahlzeiten. Durch Bildung und Ernährung wurden langfristiges Wachstum und Widerstandsfähigkeit

der Communities gefördert. Während des Konflikts, als die Schulen geschlossen wurden und die Schulspeisung pausieren musste, versorgte Mary's Meals mehr als 30.000 Binnenflüchtlinge in Lagern mit warmen, rettenden Mahlzeiten. Mit der Öffnung der Schulen nahm Mary's Meals die Speisung wieder auf. "Aufgrund der guten Vernetzung und jahrelangen Arbeit wären wir auch in der Lage noch mehrere Tausend Kinder zu versorgen, es fehlen aber noch die finanziellen Mittel dazu".

Mary's Meals hat gerade einen globalen Krisenappell gestartet, um Unterstützung aus der ganzen Welt zu erhalten und auf die sich verschärfende humanitäre Krise in Tigray aufmerksam zu machen. Viele Schüler sind nach dem Konflikt nicht in die Schule zurückgekehrt. Sie müssen stattdessen arbeiten und Essen suchen. Sobald bekannt wird, dass Schulessen ausgeteilt wird, strömen die Kinder zurück in den Unterricht. Schulleiter Weynareg Araya sagt: "Die Eltern wünschen sich ja, dass die Kinder zur Schule gehen, aber viele brauchen das Geld, das ihre Kinder bei der Arbeit verdienen, auch wenn es nur ein paar Groschen sind. In den Häusern herrscht Frustration wegen des Hungers, aber alle wissen, wie wichtig Schule ist. Das Schulessen macht den Unterschied. Und es hilft den Kindern, aktiv zu sein und zu lernen."

Hintergrundinformationen

- <https://marysmeals.at/krise-aethiopien-2024/>
- Aufruf von Magnus MacFarlane-Barrow: <https://www.youtube.com/watch?v=9mL8yeW63VU>
- Bericht über eine Grundschule: <https://www.youtube.com/watch?v=pQdObM4kDfs>

Über Mary's Meals

- Die internationale Kinderhilfsorganisation Mary's Meals versorgt aktuell mehr als 2,4 Millionen Kinder in 18 der ärmsten Länder der Welt mit einer täglichen Schulmahlzeit.
- Die Organisation wurde im Jahr 2002 von dem Schotten Magnus MacFarlane-Barrow gegründet.
- Eine Schulmahlzeit kostet nur 11 Cent und 22 € reichen aus, um ein Kind ein ganzes Schuljahr lang zu ernähren.
- Die Kosten von Mary's Meals sind u.a. deshalb so niedrig, weil die Arbeit von Zehntausenden Freiwilligen unterstützt und getragen wird – hier und vor Ort.
- Die Nahrungsmittel werden, wo immer möglich, lokal gekauft. Auf diese Weise werden Kleinbauern, Gemeinden und die lokale Wirtschaft gefördert.
- Die tägliche Schulmahlzeit bewirkt: Bessere Gesundheit, Anstieg der Beschulungsrate, bessere Leistungen, Förderung der Geschlechtergleichheit, steigende Anzahl von Schulabschlüssen
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Die Gemeinden sind von Anfang an in die Projekte eingebunden, Organisation der Schulmahlzeiten durch Freiwillige vor Ort
- Weitere Informationen: www.marysmeals.at